



Bild: Dekra

Bild 1: Die Aufgaben eines Sicherheitsbeauftragten gehen heute weit über die Überwachung technischer Sicherheitsvorkehrungen hinaus.

# Jeder in Arbeitsschutz investierte Euro hat einen Wert von 2,2 Euro

„Macht nur Arbeit und kostet“ – ein weitverbreiteter Trugschluss, denn wer in Prävention investiert, erfüllt nicht nur die gesetzlichen Vorgaben, sondern stärkt auch sein Image nach außen, indem er sich über die Mindeststandards hinaus engagiert. Qualifizierte Arbeitssicherheits-Fachkräfte bilden dabei den Schlüssel.

PETER LITTIG

Die technische Ausstattung ist immer seltener die Ursache für Arbeitsunfälle. Viel häufiger geht die Gefahr von unzureichend instruiertem Personal oder schlecht organisierten Prozessen aus.

Dementsprechend gehen die Aufgaben von Sicherheitsfachkräften heute über die Überwachung technischer Sicherheitsvorkehrungen hinaus (Bild 1). Die Dekra Akademie hat im Rahmen des aktuellen Arbeitsmarktreports analysiert, was die Hauptaufgaben von Fachkräften im Bereich Arbeitssicherheit sind und welche Qualifikationen und Fähigkeiten Arbeitgeber von den Exper-

Dr. Peter Littig ist Berater der Geschäftsführung Dekra Akademie GmbH in 70565 Stuttgart, Tel. (07 11) 78 61 29 65, peter.littig@dekra.com

ten erwarten. Im Idealfall haben Fachkräfte im Bereich Arbeitssicherheit einen ganzheitlichen Blick auf die Unternehmensprozesse, um präventiv agieren zu können.

## Arbeitssicherheitskräfte unterstützen die Unternehmensleitung

Über die Hälfte der gesuchten Fachkräfte soll die Rolle eines Beraters im Unternehmen erfüllen (Bild 2). Sie unterstützen Unternehmensleitung und Führungskräfte, indem sie Lösungen erarbeiten, mit denen Gefährdungen beseitigt, bestehende Maßnahmen optimiert oder die Gesundheit der Mitarbeiter sichergestellt werden können. Als Basis führen sie regelmäßig Analysen durch und erstellen Berichte. Doch die besten Präventi-

onsstrategien greifen nicht, wenn kein unternehmensweites Sicherheitsbewusstsein und -verständnis vorhanden ist. Die Kollegen und Führungskräfte weiterzubilden, zählt deshalb zu den Hauptaufgaben einer Fachkraft für Arbeitssicherheit (Bild 3).

Die Aufgaben sind anspruchsvoll. Deshalb setzen fast alle ausgeschriebenen Positionen einen fundierten technischen Berufsabschluss voraus: Am häufigsten erwarten Arbeitgeber ein Ingenieur- oder sonstiges technisches Studium als Basis (60,4 %), in jeder zehnten Offerte nennen sie ein Studium, ohne die Fachrichtung zu konkretisieren. Aber auch Kandidaten mit einer technischen Ausbildung haben sehr gute Chancen, vor allem, wenn sie eine Meister- oder Techni-

kerqualifizierung mitbringen. Auf Positionen, für die ein Studium gefordert wird, können sich alternativ des Öfteren auch Fachkräfte mit technischer Ausbildung oder Meister mit entsprechenden Zusatzqualifikationen bewerben.

Neben dem Berufsabschluss spielen Fachzertifikate als Nachweis für Qualifikationen auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit eine wichtige Rolle. Als gängigster Weg in dieses Aufgabengebiet hat sich die Qualifizierung zur „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ etabliert: Sie ist für mehr als jede zweite Position Pflicht (56 %), gefolgt von der Berufsbezeichnung „Sicherheitsingenieur“ – bei der sich sowohl Absolventen dieser Studienrichtung als auch Kandidaten mit technischem Studium plus Zertifikat zur Fachkraft für Arbeitssicherheit angesprochen fühlen dürfen. Außerdem wünschen Arbeitgeber verschiedene weitere Nachweise, beispielsweise zum Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator oder auf den Gebieten Brandschutz und Umweltschutz. Normen und Regelwerke entwickeln sich weiter, deshalb müssen die Experten bereit sein, sich weiterzuqualifizieren.

### Motivierte Mitarbeiter bringen kreatives Input ins Unternehmen

Sie überzeugen und halten dazu an, Vorgaben zu befolgen oder initiieren Veränderungen – manchmal auch gegen Widerstände. Dafür müssen die Fachkräfte kommunikativ, team- und durchsetzungsfähig sein. Dies sind Eigenschaften, auf die beispielsweise auch Stefan Beling bei der Auswahl neuer Mitarbeiter achtet. Er verantwortet bei Weidmüller die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz. Darüber hinaus legt er Wert darauf, dass seine Mitarbeiter motiviert, kreativ und ausdauernd sind, das heißt, auch neue Wege und Lösungen entwickeln. Denn Prävention ist seiner Ansicht nach immer

wieder auch ein „mühsames Geschäft“. Menschen dafür zu gewinnen, dass sie aus Überzeugung Verhaltensweisen ändern oder Vorschriften einhalten, ist viel Arbeit. Weidmüller hat dazu ein ausgefeiltes Programm entwickelt.

Weidmüller Interface entwickelt, vertreibt und stellt Produkte auf dem Gebiet der elektrischen Verbindungstechnik sowie der Elektronik her. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 4600 Mitarbeiter und hat Produktionsstätten sowie Vertriebsgesellschaften in mehr als 80 Ländern. Die Betriebsleitung hat früh erkannt, dass es nicht ausreicht, wenn sich nur die hauptamtlich Verantwortlichen und die Sicherheitsbeauftragten mit der Arbeitssicherheit und Nachhaltigkeit beschäftigen. Diese Aspekte sind heute fester Bestandteil der offiziellen Managementleitlinien und alle Führungskräfte sind in der Pflicht.

Ausgangspunkt war die Zertifizierung des Managementsystems nach dem internationalen Standard OHSAS 18001 und der Wunsch, nicht nur die Rechtsvorschriften ordnungsgemäß umzusetzen, sondern einen Schritt weiterzugehen. Stefan Beling hat hierfür ein „50-Punkte-Programm“ entwickelt, um eine Sicherheitskultur zu etablieren. Seit 2007 unterstützt es Führungskräfte praxisnah bei der Umsetzung von Belangen der Arbeitssicherheit, des Gesundheits- und Umweltschutzes.

Alle Mitarbeiter mit Führungsverantwortung müssen durch bestimmte Aktivitäten verbindlich 50 Punkte im Jahr erwerben. Besucht ein Bereichsleiter beispielsweise ein Seminar wie „Gesundheitsgerechtes Führungsverhalten“, gibt es zehn Punkte, oder weist er nach, dass er die vorgeschriebene Zahl der in Erste Hilfe ausgebildeten Mitarbeiter in seinem Bereich einhält, werden ihm fünf Punkte gutgeschrieben. Zusammen mit der Personalabteilung hat Beling einen gan-

## Das tagesaktuelle Geschehen der Logistikbranche



Der Newsletter für Logistikentscheider –  
**jetzt kostenlos abonnieren!**

**MM** Logistik

--> [www.mm-logistik.de/newsletter](http://www.mm-logistik.de/newsletter)



Bild: Dekra

**Bild 2: Mehr als die Hälfte der gesuchten Fachkräfte soll die Rolle eines Beraters im Unternehmen erfüllen.**





**Bild 3:** Von der Beratung über das Erstellen von Berichten bis hin zur Umsetzung der Maßnahmen und Vorschriften können sich die Aufgabengebiete in der Arbeitssicherheit erstrecken.

zen Katalog geeigneter Weiterbildungen und anderer Maßnahmen zusammengestellt, aus dem die Führungskräfte einen Teil frei wählen können. Andere Veranstaltungen sind dagegen jährlich verpflichtend.

Auch die Anforderung, dass Prävention einfach erfüllbar sein muss, berücksichtigt das Programm: Öffnet eine Führungskraft das Intranet, sieht sie auf einen Blick den eigenen aktuellen Punktestand, wichtige Termine oder erhält eine Warnung, wenn bestimmte Fristen überschritten werden. Die Akzeptanz ist hoch, denn alle Beteiligten schätzen, dass das Programm sie automatisch dabei unterstützt, gesetzliche und interne Vorgaben einzuhalten, die sonst im operativen Geschäft untergehen würden.

Eine Stärke des Programms liegt darin, dass alle Einzelmaßnahmen ineinandergreifen. Die Aspekte Sicherheit, Nachhaltigkeit und Qualität sind dadurch selbstverständlicher Bestandteil des Denkens und Handelns geworden.

Eine internationale Studie, unter anderem initiiert von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, beziffert den wirtschaftlichen Nutzen von Präventionsarbeit und belegt, dass Unternehmen von Investitionen in die Arbeitssicherheit profitieren: Die befragten Unternehmen erzielten einen durchschnittlichen „Return on Prevention“ von 2,2, das heißt jeder investierte Euro macht sich durch einen Nutzen in Höhe von 2,2 Euro bezahlt. Auch Stefan Beling kann

konkrete Zahlen vorweisen, die der Ansicht widersprechen, Prävention sei nur Zusatzaufwand. In seiner Branche liegt die „1000-Mann-Quote“, also die Zahl meldepflichtiger Arbeitsunfälle je 1000 Arbeitnehmer, bei durchschnittlich 18,9. Weidmüller hat seine Quote auf 7 gesenkt. Wenn man die Kosten eines Ausfalltages nur mit knapp 450 bis 500 Euro ansetzt, ist schon allein das ein Argument, das überzeugen sollte.

**Nachlässiges Handeln schadet dem Image des Unternehmens**

Ein weiterer Aspekt darf nicht unterschätzt werden: Wenn Unternehmen unverantwortlich oder nachlässig handeln, schadet das nicht nur Menschen, Umwelt und Bilanz, sondern auch erheblich dem Ansehen. Dies hat weitreichende Konsequenzen, denn Mitarbeiter, Bewerber und Kunden haben die Wahl, für wen sie sich entscheiden.

Arbeitgeber, die Rahmenbedingungen schaffen, in denen Menschen sicher und gesund tätig sein können, erarbeiten sich ein positives Image. Zufriedene Mitarbeiter sind motiviert, leistungsbereit und empfehlen ihren Arbeitgeber gerne weiter. Und Fachkräfte, aber auch Kunden und Partner bevorzugen Unternehmen mit gutem Ruf, fairen Arbeitsbedingungen und hochwertigen Produkten. Menschen machen Fehler und Zwischenfälle lassen sich nicht völlig vermeiden. Wer aber bestmöglich Vorkehrungen trifft, wird mehrfach belohnt. Insofern sichern engagierte Fachkräfte für Arbeitssicherheit mit Rückendeckung der Geschäftsführung letztlich auch die Zukunft des Unternehmens. **MM**

Bild: Dekra

**WHITEPAPER**  
auf [devidemed.de/whitepaper](http://devidemed.de/whitepaper)

- Themen die den Markt beschäftigen - Praxisnah
- Informationsorientiert und auf Lösungen ausgerichtet
- Informieren Sie sich gesammelt über komplexe Themen



**DeviceMed**